

Ankommen an der Hochschule: Das erste Semester nach dem Ruf

Erfahrungen mit dem Onboarding an Hochschulen aus Sicht eines Doppelkarrierepaares

Von Prof. Dr. Wilfried
Honekamp und Prof. Dr. Ivonne
Honekamp | ab Seite 8

Ankommen und gemeinsam durchstarten – Neuberufenen- coaching an der TH Köln

Von Prof. Dr. Dirk Burdinski,
Prof. Dr. Frank Linde, Dr. Birgit
Szczyrba und Dr. Antonia
Wunderlich | ab Seite 12

Hochschulpräsident ein Jahr nach der Erstberufung an eine HAW: Einige Reflektionen

Von Prof. Dr. Robert Lepenies
| ab Seite 16

h/bNRW-Umfrage 2022:

Online-Lehre versus Präsenz

Von Dr. Leo Hellemacher und
Prof. Dr. Thomas Stelzer-Rothe
| ab Seite 20

Der KI-Chatbot ChatGPT:

Eine Herausforderung für die Hochschulen

Von Prof. Dr. rer. nat Stephan
Bialonski und Niklas Grieger,
M. Sc. | ab Seite 24

KLEINE WELT – Projekte im virtuellen Raum bringen Studierende zusammen

Von Prof. Dr. Stephanie Swartz
| ab Seite 28



CAMPUS UND FORSCHUNG

- Hochschule Anhalt: **Kooperationsvertrag mit University of Namibia unterzeichnet** 4
- SRH Fernhochschule: **Wer bekommt ein neues Organ? Und wer muss warten?**
- Fachhochschule Münster: **Inspiration für Hochschulen aus aller Welt** 5
- Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin: **Möglichkeiten und Konsequenzen der digitalen Transformation** 6
- Fraunhofer-Gesellschaft: **Zirkuläre Bioökonomie für Ressourcenschonung, Klimaschutz und Ernährungssicherheit**
- Technische Hochschule Nürnberg: **Summende Botschafterinnen für die Nachhaltigkeit** 7

Titelthema:

ANKOMMEN AN DER HOCHSCHULE: DAS ERSTE SEMESTER NACH DEM RUF

- Erfahrungen mit dem Onboarding an Hochschulen aus Sicht eines Doppelkarrierepaares** 8
| Von Prof. Dr. Wilfried Honekamp und Prof. Dr. Ivonne Honekamp
- Ankommen und gemeinsam durchstarten – Neuberufenencoaching an der TH Köln** 12
| Von Prof. Dr. Dirk Burdinski, Prof. Dr. Frank Linde, Dr. Birgit Szczyrba und Dr. Antonia Wunderlich
- Hochschulpräsident ein Jahr nach der Erstberufung an eine HAW: Einige Reflektionen** 16
| Von Prof. Dr. Robert Lepenies

BERICHTE AUS DEM *h/b*

- Lehrverpflichtungsverordnungen **Der „Forschungspool“ in der Lehrverpflichtungsverordnung** 18
| Von Dr. Karla Neschke
- h/b*-Kolumne: HAW-Professur: Berufung und/oder Beruf** 19
| Von Ali Reza Samanpour

FACHBEITRÄGE

- h/b*NRW-Umfrage 2022: Online-Lehre versus Präsenz** | Von Dr. Leo Hellemacher und Prof. Dr. Thomas Stelzer-Rothe 20
- Der KI-Chatbot ChatGPT: Eine Herausforderung für die Hochschulen** 24
| Von Prof. Dr. rer. nat Stephan Bialonski und Niklas Grieger, M. Sc.
- KLEINE WELT – Projekte im virtuellen Raum bringen Studierende zusammen** 28
| Von Prof. Dr. Stephanie Swartz
- Ansatz zur digital unterstützten Methodenlehre im Industrial Engineering** 30
| Von Prof. Dr.-Ing. Tom Hühns, Sabrina Zerrer, M. Eng. und Prof. Dr.-Ing. Stefan Dreher

HOCHSCHULPOLITIK

- Sachsen: **Gesetzesnovelle zur parlamentarischen Beratung übergeben** 33
- Bürgerforschung: **Zentrale Mitmachaktion des Wissenschaftsjahrs 2022**
- Programm „HAW.International“: **DAAD zieht positive Bilanz** 34
- DZHW: **Diskriminierung von Studierenden: Erhöhtes Risiko für Frauen, Studierende mit Migrationshintergrund und nicht heterosexuelle Studierende**
- Ausbildungsförderung: **Dauerbaustelle BAföG** 35
- Studium und Behinderung: **„inklusive studieren“**

AKTUELL

- Editorial** 3
- Neues aus der Rechtsprechung** 36
- Veröffentlichungen** 37
- Neuberufene** 38
- Impressum | Autorinnen und Autoren gesucht** 39
- Seminarprogramm** 40

Strampeln müssen oder schwimmen lernen dürfen

Vom „kalten Wasser“ bis zum intensiven Coaching – das Spektrum dessen, was einen bei der Einarbeitung in eine Professur erwartet, ist breit.



Foto: Fotoladen Wedel

Prof. Dr. Christoph Maas
Chefredakteur

Die Beiträge zum Titelthema dieses Heftes lassen die Situation aus unterschiedlichen Blickwinkeln lebendig werden.

„Das erste Semester“ ist dabei weniger als kalendrische Angabe zu verstehen, sondern eher als der gefühlte Zeitraum, in dem die neue Kollegin oder der neue Kollege sich noch als frisch angekommen empfindet.

Ivonne und Wilfried Honekamp haben in dieser Hinsicht umfangreiche Erfahrungen vorzuweisen. Als Doppelkarrierepaar mit Kindern hat sie ihr beruflicher Weg durch verschiedene Hochschulen geführt. Dabei wurden sie, wie sie betonen, an allen Stationen aufgeschlossen und mit viel gutem Willen empfangen. Gerade deshalb aber wird durch ihre Schilderung deutlich, welchen Unterschied es ausmacht, ob eine Hochschule auch organisatorisch auf die Einarbeitung von Neuankömmlingen eingestellt ist oder es beim Aushändigen von Stundenplan und Büroschlüssel bewenden lässt (Seite 8).

Es ist eine neue Welt, die sich bei einer Berufung an eine HAW auftut. Weder die Erfahrungen aus der eigenen Studien- und Promotionszeit noch das bisherige Berufsleben waren eine ausreichende Vorbereitung auf das, was jetzt an Rahmenbedingungen, Aufgaben und Möglichkeiten vor einem liegt. Die Beiträge

Dirk Burdinski, Frank Linde, Birgit Szczyrba und Antonia Wunderlich stellen uns vor, wie eine Hochschule Professorinnen und Professoren während ihrer ersten Semester systematisch dabei unterstützt, in ihren neuen Beruf hineinzuwachsen. Dies geht weit über eine Information über die wesentlichen Arbeitsabläufe hinaus. Zentrale Workshops und individuelles Coaching zielen vielmehr auf die Befähigung ab, einen eigenen Lehrstil zu entwickeln und unter den spezifischen Bedingungen einer HAW erfolgreich zu forschen (Seite 12).

Robert Lepenies blickt auf eine eher ungewöhnlich verlaufene Einstiegsphase zurück. Bereits innerhalb seines ersten Jahres als Professor wurde er zum Präsidenten der Hochschule gewählt. Seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen können also unmittelbar dort einfließen, wo die Hochschule ihren organisatorischen Rahmen für den Umgang mit Neuberufenen weiterentwickelt (Seite 16).

Sehr befremdet hat es mich übrigens, mehr als einmal bei Vorgesprächen zu möglichen Beiträgen zu hören, dass man durch eine ehrliche Präsentation der eigenen Erlebnisse die Verbeamtung in Gefahr sehe. Sollte tatsächlich ein Fachbereich bei einer Stellenbesetzung in erster Linie eine graue Maus suchen, die sich unauffällig und geräuschlos in den Routinebetrieb einfügt, hätte das in meinen Augen mit einem Selbstverständnis als wissenschaftliche Einrichtung herzlich wenig zu tun.

Ihr Christoph Maas

PS: Ausnahmsweise folgt hier noch ein Lektüretipp, und zwar für Neuberufene und alle, die ihnen zur Seite stehen möchten: Achim Weiland: Karriereziel Hochschulprofessur, Stuttgart 2022.

Hochschule Anhalt

Kooperationsvertrag mit University of Namibia unterzeichnet

Im Rahmen der Delegationsreise von Vizekanzler und Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Dr. Robert Habeck wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Hochschule Anhalt und der University of Namibia unterzeichnet. Der Präsident der Hochschule Anhalt, Professor Jörg Bagdahn, unterschrieb die Vereinbarung gemeinsam mit dem Vice-Cancellor der Universität von Namibia, Professor Kenneth Matengu, am 5. Dezember 2022 in Windhoek (Namibia). Die Kooperation soll den akademischen, wissenschaftlichen und kulturellen Austausch fördern und die Zusammenarbeit in den Bereichen Photovoltaik, Energiepolitik und Energiewirtschaft, grüner Wasserstoff und seiner Logistik stärken. Auf dieser Basis finden unter anderem Austausche von Studierenden und Lehrenden zu Studien- und Forschungszwecken statt. Auch gemeinsame Forschungstätigkeiten, die Mitbetreuung der Postgraduiertenforschung und die Teilnahme an Vorlesungen, Seminaren, Lehrgängen und Konferenzen ist mit der Unterzeichnung möglich. „Mit der Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen



Foto: Hochschule Anhalt

Die Hochschule Anhalt und die University of Namibia kooperieren künftig in Lehre und Forschung.

leisten wir einen gemeinsamen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen, die zukünftige Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung in Namibia und Deutschland leisten werden“, sagt Jörg Bagdahn.

Grüner Wasserstoff ist ein erneuerbarer Energieträger, der als Schlüsselbaustein einer globalen Energiewende gehandelt wird. Er kommt aus Regionen mit viel Wind, Sonne und Wasser und spielt eine entscheidende Rolle, um die

nationalen und internationalen Klimaziele zu erreichen. Namibia verfügt über optimale Bedingungen zur preisgünstigen Erzeugung von Wind- und Solarenergie und damit auch für die Produktion von grünem Wasserstoff. Das Land strebt an, den erneuerbaren Energieträger schon 2027 zu exportieren, was auch ein großes Potenzial für die deutsche Wirtschaft birgt.

HS Anhalt

SRH Fernhochschule

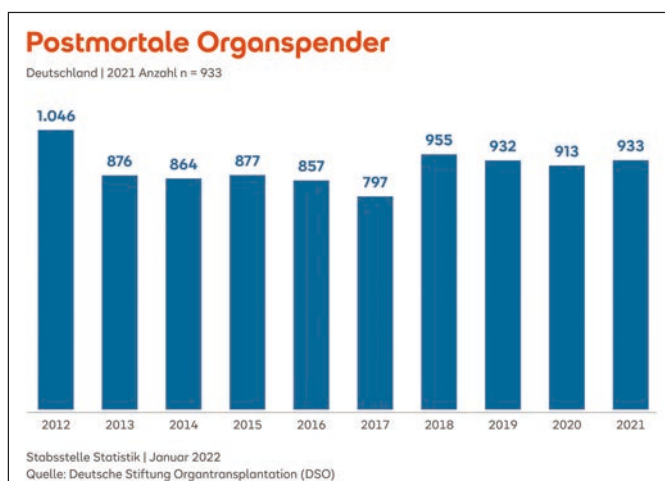
Wer bekommt ein neues Organ? Und wer muss warten?

Es war ein Schock für das Gesundheitswesen, aber vielleicht ein heilsamer: 2012 wurde im Zuge des sogenannten Organspendenskandals bekannt, dass in vielen Transplantationskliniken in

Deutschland getrickt worden war. So kamen Patienten an Spenderorgane, obwohl andere sie dringender gebraucht hätten. Dass sich seitdem viel bei der Kontrolle getan hat, zeigt eine aktuelle Studie der SRH Fernhochschule. Diese zeigt aber leider auch, dass noch viel zerstörtes Vertrauen wiederaufgebaut werden muss.

Rückblick: Vor zehn Jahren waren bundesweit zahlreiche Fälle bekannt geworden, bei denen Patientendaten manipuliert wurden. So

kamen manche Patienten aufgrund falscher Angaben zu ihrem Gesundheitszustand schneller an ein Spenderorgan. Die Reihenfolge, wer wann ein Spenderorgan erhält, wird europaweit von der Stiftung Eurotransplant geregelt. Dabei ist der individuelle Gesundheitszustand entscheidend. „Ausschlaggebend sind die Dringlichkeit, aber auch die Erfolgsaussichten einer Transplantation“, erklärt Dr. Semelink-Sedlacek. „Werden hier von der Klinik, in der ein Patient behandelt wird, falsche Angaben gemacht, kommen nicht die dran, die eigentlich an der Reihe wären.“ Semelink-Sedlacek studierte – neben ihrer Arbeit als Assistenzärztin in der Kinderheilkunde – Prävention und Gesundheitspsychologie an der SRH Fernhochschule – The Mobile University. Für ihre Masterarbeit hat sie



untersucht, was sich seit dem Organ-spendenskandal 2012 getan hat. „Die Ereignisse damals haben viel Vertrauen bei diesem hochsensiblen Thema zerstört. Lag die Zahl der postmortalen Organspender im Jahr 2012 noch bei 1.045, ging sie sicher auch als Folge des Skandals auf einen Tiefststand von 797 im Jahr 2017 zurück. Ein Minus von 24 Prozent!“ Konsequenzen gab es wohl: Zum Beispiel wurden unabhängige und flächendeckende Kontrollen eingeführt

und endlich ein klarer Straftatbestand für Richtlinienverstöße definiert.

Die Frage, die Semelink-Sedlacek beschäftigte, war: Reicht das? Die Antwort lautet: Jein. Die Medizinerin hat zahlreiche Experteninterviews im Rahmen ihrer Studie geführt, darunter Fachkollegen, Juristen und Ethiker. Alle sind sich einig, dass die verschärften Kontrollen funktionierten. Auch gebe es glücklicherweise nur wenige Verdachtsfälle. Dennoch sei

es dringend nötig, die Reformprozesse weiter zu optimieren und vor allem transparenter zu machen. „Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass das verlorene Vertrauen nicht zurückgewonnen werden konnte“, so Semelink-Sedlacek. „Bis heute gibt es deutlich weniger Organspender als vor dem Skandal.“ Im Jahr 2021 waren es 933 postmortale Spender, rund zehn Prozent weniger als 2012.

SRH Fernhochschule

Fachhochschule Münster

Inspiration für Hochschulen aus aller Welt

„Zusammen nachhaltig“ war das dies-jährige Motto der Fachhochschule (FH) Münster, die 2022 zum „Jahr der Nachhaltigkeit“ erklärt hatte. Nach vielen Aktionen, wie unter anderem einem „Tag der Nachhaltigkeit“ und verschiedenen Workshops, hatte sie zum Jahresende eine International Staff Week zum Thema „Perspectives on Sustainability“ organisiert. 21 Gäste aus zwölf Nationen – hauptsächlich aus Europa, aber auch aus Indien und dem Überseedépartement Französisch-Guayana – sind der Einladung nach Münster gefolgt und haben sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie der FH Münster vertraut gemacht. „Als Hochschule für angewandte Wissenschaften können und wollen wir Wegbereiterin und Motor erforderlicher Veränderungen sein. Es besteht nicht nur die dringende Notwendigkeit, sich dieses Themas anzunehmen, sondern als Hochschule haben wir auch eine gesellschaftliche Verantwortung, dies zu tun“, betonte FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann die Wichtigkeit des Themas bei der Begrüßung der internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Das abwechslungsreiche Programm bot zahlreiche Möglichkeiten, intensiv Ideen und Ansätze zu diskutieren, mit denen Hochschulen weltweit zu einer Reduzierung des Ressourcenverbrauchs beitragen können. Auf der Agenda standen verschiedene Workshops, Vorträge und Besichtigungen. Unter anderem erläuterte Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter, Vizepräsidentin für Lehre, Nachhaltigkeit und



Foto: FH Münster/Stefanie Gosejohann

Die internationalen Gäste wurden von Vizepräsidentin Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter (vordere Reihe, 5. v. l.) und Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann (hinter Franzen-Reuter) sowie von Laurin Eckermann (r.), der die Veranstaltung federführend organisiert hatte, und seinen Kolleginnen und Kollegen vom International Office herzlich willkommen geheißen.

Hochschulplanung, wie die FH Münster die Academic Scorecard „Nachhaltigkeit“ in ihre Managementstrategie integriert hat, und FH-Klimaschutzmanagerin Marion Behrends stellte detailliert das erst kürzlich verabschiedete Klimaschutzkonzept der Hochschule vor. Während einer Exkursion nach Steinfurt besuchten die internationalen Gäste verschiedene Labore auf dem Campus und FH-Forschungseinrichtungen im Bioenergiepark Saerbeck.

„Die Rückmeldungen waren durchweg positiv“, fasst Laurin Eckermann zusammen. „Ich bin überzeugt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele Impulse mit in ihre Heimatinstitutionen tragen werden“, so der Mitarbeiter des International Office (IO), der die Veranstaltungswoche federführend

organisiert hatte. „Inspirierende Beispiele und Einblicke in nachhaltige Projekte haben den Mehrwert dieser Veranstaltung für die teilnehmenden Hochschulen deutlich gemacht. Ich bin mir sicher, dass internationale Kooperationen im Hochschulkontext großartige Ideen zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beisteuern“, ergänzt Sibel Gören. „International Staff Weeks, gefördert durch das Erasmus+-Programm, sind eine großartige Möglichkeit für Mitarbeitende und Dozierende, um internationale Erfahrungen zu sammeln und einen Einblick in die Arbeitswelten europäischer Hochschulkolleginnen und -kollegen zu erhalten“, so die Leiterin des IO.

FH Münster

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Möglichkeiten und Konsequenzen der digitalen Transformation

Zum ersten Mal hat die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin) am 6. Dezember 2022 den „CPI – Best Paper Award“ vergeben für herausragende Abschlussarbeiten zu Controlling- und Managementthemen mit realem Anwendungsbezug. Ausgelobt wird der Preis vom Controlling Plus+ Institut der HWR Berlin, das Expertise in der organisationalen Performance-Forschung bündelt. Der 1. Preis geht an Janine H. Waria Boelcke für ihre Bachelorarbeit „Artificial Intelligence in Human Resource Management – Examining the chances and challenges of artificial intelligence in the recruitment and selection process“. Die Absolventin des Studiengangs Business Administration untersuchte, ob Künstliche Intelligenz (KI) die Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern gerechter machen kann oder was es braucht, um der Benachteiligung aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, des Alters oder aus anderen Gründen im Auswahlprozess entgegenzuwirken. Die Autorin stützte sich neben der Analyse von Datenerhebungen auf Interviews mit Personalverantwortlichen deutscher und international operierender Unternehmen. Ihr Fazit: KI diskriminiert

nicht und ist dennoch nicht absolut neutral. So scheiden bei der computer-generierten Vorauswahl von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten persönliche Sympathien und Antipathien zwar aus, aber auch Algorithmen arbeiten mit Vorurteilen, denn sie lernen von ihren Programmierern und Programmierern. Boelcke setzt in ihren Empfehlungen gerade deshalb auf den Faktor Mensch und dringt auf divers zusammengesetzte Auswahlteams. Ein vorurteilsfreies Mindset von Recruiterinnen und Recruitern sei für die Erreichung von Chancengleichheit wichtiger als KI.

Mit gefälschten E-Mails sollen Menschen dazu verleiten werden, auf einen Betrug hereinzufallen. Wirtschaftsinformatik-Absolventin Lilly Kassner entwickelte im Rahmen ihrer Bachelorarbeit ein Computerspiel, mit dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens zum Beispiel durch Gamification für IT-Sicherheit sensibilisiert werden sollen. Konstantin Dietz hat an der HWR Berlin International Business Management studiert und untersuchte, ob unter Anwendung Künstlicher Intelligenz durch Machine Learning akkurate statistische



Foto: Sylke Schumann/HWR Berlin

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin verleiht ersten „CPI – Best Paper Award“. Für herausragende Bachelorarbeiten zu Controlling- und Managementthemen wurden ausgezeichnet Konstantin Dietz, Janine H. Waria Boelcke und Lilly Kassner (v. l.).

Voraussagen getroffen werden können. Er wies anhand von umfangreichen Berechnungen nach, dass die Ergebnisse nicht wertneutral sind, sondern beeinflusst davon, welche Merkmale Menschen definieren und als „Wahrheit“ festlegen. Auch diese beiden Arbeiten wurden mit einem „CPI – Best Paper Award“ ausgezeichnet. Siemens Energy sponsert die Preisgelder und lädt die Preisträgerinnen und -träger ein, ihre Arbeiten im Unternehmen vorzustellen.

[HWR Berlin](#)

Fraunhofer-Gesellschaft

Zirkuläre Bioökonomie für Ressourcenschonung, Klimaschutz und Ernährungssicherheit

Nachwachsende Rohstoffe und biobasierte Verfahren können in entscheidendem Maß zum Ersatz fossiler Materialien beitragen. Dies geht aus einer Roadmap hervor, welche die Fraunhofer-Gesellschaft in Berlin der Politik und Öffentlichkeit präsentiert hat. In ihren Handlungsempfehlungen an die Politik skizzieren die Expertinnen und Experten einen Weg, wie die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie auch in Zeiten multipler globaler Krisen und Herausforderungen erhalten und gesteigert werden kann und

gleichzeitig ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leistet. Das Papier stellt auch dar, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, damit der Einsatz von Biomasse nicht im Widerspruch zu den Nachhaltigkeitszielen steht. Zur Bewältigung von Klimawandel und Ressourcenknappheit bedarf es neben der Energie- und Agrarwende auch einer schnellen Umsetzung der Rohstoffwende. Einen entscheidenden Beitrag kann eine zirkuläre Bioökonomie leisten, die auf Kreislaufwirtschaft und erneuerbare statt fossile

Rohstoffe setzt – und stets unter dem Primat der Nachhaltigkeit in die Umsetzung gebracht wird.

Biomasse ist Rohstoff und Kohlenstoffquelle für die Bioökonomie, welche definitionsgemäß biologische Ressourcen erzeugt oder nutzt: Agrarpflanzen bilden die Grundlage unserer Ernährung, Holz liefert Cellulose für die Papierherstellung und ist Baustoff gleichermaßen. Mit biobasierten Kunststoffen oder nachhaltigem Biogas und Biodiesel stellt Biomasse als Roh- und

Ausgangsstoff eine Alternative zu fossilen Rohstoffen für die chemische Industrie und Energiewirtschaft dar. Für den nachhaltigen Erfolg einer zirkulären Bioökonomie empfiehlt die Roadmap unter anderem folgende Strategien:

- Effizienzsteigerung von Prozessen, Kaskadennutzungen und zunehmende Kreislaufführung durch die erhöhte Wertschöpfung von biogenen Abfall- und Reststoffen aus der Land- und Forstwirtschaft, aus industrieller Produktion und privaten Haushalten
- Erschließung und Nutzung von CO₂ als Kohlenstoffquelle
- Transfer von verfügbaren Technologien zur Nutzung von biogenen Rohstoffen und der Erzeugung von nachhaltigen Produkten in den Markt

- Wissensbasierte Verbesserung der Erzeugung und Qualität von Anbau-biomasse durch Biotechnologie und Züchtungsforschung
- Ergänzung der Biomasseproduktion auf Agrar-Landflächen durch z. B. Indoor Farming und Erweiterung der Biomasseproduktion über (Wieder-)Erschließung landwirtschaftlich nicht (mehr) nutzbarer Landflächen
- Steigerung der ökologischen, technischen und gesellschaftlichen Resilienz der Anbau-, Produktions- und Verwertungssysteme von Biomasse im Einklang mit den Zielen des Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsschutzes
- Frühzeitige und chancenorientierte Einbindung aller relevanter Stakeholder sowie der Öffentlichkeit

zur Steigerung der Akzeptanz in Industrie und Öffentlichkeit als ein zentrales Element für einen erfolgreichen Transformationsprozess.

Zur Roadmap:

<https://www.fraunhofer.de/de/forschung/fraunhofer-strategische-forschungsfelder/biooekonomie/roadmap-zirkulaere-biooekonomie-fuerdeutschland.html>

Fraunhofer-Gesellschaft

Technische Hochschule Nürnberg

Summende Botschafterinnen für die Nachhaltigkeit

Obwohl Bienen einen guten Ruf in der Gesellschaft besitzen, geht es diesen emsigen Tierchen nicht besonders gut. Laut Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. sind 40 Prozent der Bienen in Deutschland in ihrem Bestand gefährdet. Dabei sind sie äußerst wichtig für den Menschen, denn sie bestäuben 71 von 100 Nutzpflanzen, die wir zum Beispiel als Nahrung benötigen. Um dem Aussterben vorzubeugen, hat sich in vielen Regionen der Trend der Stadtimkerei durchgesetzt. Auch die Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (THN) möchte ihren Teil zum Fortbestehen der Bienen beitragen und ließ deshalb zwei Bienenvölker auf dem Campus ansiedeln.

Bereits seit Frühling 2022 leben die Bienen auf dem Dach des BL-Gebäudes in der Bahnhofstraße. Bernd Kobr ist Stadtimker in Nürnberg und betreut die THN-Bienen. Er stattet den Völkern regelmäßige Besuche ab, prüft die Qualität der Bienenstöcke und stellt sicher, dass sie sich an der Hochschule wohlfühlen. Den Kontakt stellte Dr. Carolin Lano, Referentin für Nachhaltigkeit und Diversität an der TH Nürnberg, her. „Die Bienen sind ideale Botschafterinnen

für unsere ganzheitlichen Bestrebungen, nachhaltiger zu werden. Derzeit entwickeln wir in einem mehrstufigen, partizipativen Prozess eine hochschulweite Nachhaltigkeitsstrategie“, sagt sie. Die Hochschule verfolgt das Ziel, nachhaltige Entwicklungen dauerhaft zu etablieren. So ist die TH Nürnberg beispielsweise seit 2021 gemeinwohlfertifiziert und entwickelt zudem in zahlreichen Forschungsprojekten nachhaltige Lösungen für die nächsten Generationen. Zudem strebt sie an, so schnell wie möglich klimaneutral zu werden.

Aktuelle Informationen sowie Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit an der TH Nürnberg wurden auf einem neu eingerichteten Webauftritt zusammengefasst. Unter den sechs Handlungsfeldern Governance, Infrastruktur, Lehre, Forschung, Transfer und studentische Initiativen kann sich die interessierte Öffentlichkeit zu ausgewählten Projekten und Initiativen informieren.



Foto: Mario Krauß

Dr. Carolin Lano, Referentin für Nachhaltigkeit und Diversität an der TH Nürnberg, initiierte das Leuchtturmprojekt der THN-Bienen und stellte hierfür den Kontakt zum Imker Bernd Kobr her.

Zum Webauftritt „Nachhaltigkeit“:

<https://www.th-nuernberg.de/hochschule-region/nachhaltigkeit/>

TH Nürnberg

Die Meldungen in dieser Rubrik, soweit sie nicht namentlich gekennzeichnet sind, basieren auf Pressemitteilungen der jeweils genannten Institutionen.